



Angelika Neuwirth

Koranforschung – eine politische Philologie?

Bibel, Koran und Islamentstehung im Spiegel spätantiker Textpolitik und moderner Philologie
(Litterae et Theologica, 4)

Berlin: de Gruyter 2014. 117 S. €19,95
ISBN 978-3-11-033491-3

Eva Synek (2015)

Angelika Neuwirth, Seniorprofessorin für Arabistik an der Freien Universität Berlin, hatte sich 1977 mit einer rezent in überarbeiteter Form wiederaufgelegten Arbeit zur „Komposition der mekkanischen Suren“ habilitiert und damit den „Grundstein gelegt für ein Lebenswerk, das zu großen Teilen dem Koran gewidmet ist“ (Martin Wallraff, Vorwort zu vorliegendem Band, S. XVI). Aktuell arbeitet die langjährige Leiterin des „Corpus Coranicum“-Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (www.corpuscoranicum.de) an einer kommentierten Koran Ausgabe, von der der erste Teil 2011 auch bereits erschienen ist. Aus ihrem reichen Oeuvre besonders hervorgehoben sei weiter die Monographie „der Koran als Text der Spätantike“. Bei ihrem 2012 anlässlich der Verleihung eines Ehrendoktorats am dies academicus der Theologischen Fakultät der Uni Basel gehaltenen Vortrag zu Fragen der Koranforschung konnte sie natürlich aus dem Vollen schöpfen. Für die vom Basler Frey-Grynaeischen Institut herausgegebene Reihe „Litterae et Theologia“ wurde der überarbeitete Redetext reich annotiert und mit Bildmaterial versehen. Seine Assoziationen mit „politischer Theologie“ evozierende Leitfrage lässt die Arabistik aus der ihr in der Fremdwahrnehmung in der Vergangenheit gern unterstellten Rolle als „Orchideenfach“ heraustreten.

In komprimierter, gut lesbarer Weise führt Neuwirth in diesem Essay in ihre Forschungen ein und setzt damit einen wichtigen Schritt zur Überwindung des eingangs konstatierten Faktums, dass der Koran „noch immer [...] nicht Teil“ des europäischen „theologischen Wissenskanons“ ist, „obwohl er offenkundig ein Text ist, der wie die jüdischen und christlichen Grundschriften fest in der biblischen Tradition wurzelt, wenn die Beziehung hier auch neue Formen angenommen hat“ (1 f). In ihrer langjährigen diachronen Lektüre des Korans hat Neuwirth versucht, den Weg der koranischen Gemeinde zu rekonstruieren, die letztlich in Medina in Auseinandersetzung mit rabbinischer Theologie die Bibel als „politisch aufgeladenen Denkraum“ zu entdecken begonnen hat, „in dem man sich keineswegs allein, sondern zusammen mit den älteren Erben der Schrift bewegt“ (S. 110). Am Ende der koranischen Verkündigung steht eine in der „Sezession [...] aus dem Ensemble der monotheistischen Frommen“ gewonnene spezifisch abrahamitische Identität „als millat Ibrāhīm“, als jener, die „das Gesetz [...] in der von Abraham praktizierten Form

besitzen“ (ebenda). Der Selbstfindung als „neue Religionsgemeinde“ mit dem Corpus Coranicum als Grundlagentext vorangegangen ist eine intensive „Auseinandersetzung mit der Bibel“, die, wie Neuwirth den facettenreichen Prozess griffig auf den Punkt bringt, „‘Reibung‘ des Propheten und seiner Hörer an ihr“ (ebenda). „Die neue Schrift“ aber etablierte „sich [...] als [...] Fortschreibung der Bibel, das Zeugnis eines neuen Gottesbundes mit den Menschen“ (S. 111).

Zitierweise Eva Synek. Rezension zu: *Angelika Neuwirth. Koranforschung – eine politische Philologie? Berlin 2014*
in: bbs 4.2015 http://www.biblische-buecherschau.de/2015/Neuwirth_Koranforschung.pdf